Eine neue Untergattung und eine neue Art dieser Untergattung, sowie eine neue Übersicht der Arten der Untergattung Trigonodonia Bernh. der Großgattung Zyras Steph. (Col. Staphylinidae).

(10. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden)

Von **Otto Scheerpeltz**

Apterygodonia nov. subgen.

Die neue Untergattung steht in ihren ektoskelettalen Merkmalen den Arten der Untergattung *Trigonodonia* Bernh. (Arch. Naturgesch., XCII, 1926 (1928), p. 19) außerordentlich nahe, unterscheidet sich aber von dieser Untergattung sofort durch die kleineren Augen und dem dadurch nach hinten etwas schwächer als dort verbreiterten Kopf, anderen Fühlerbau, mit viel längerem zweitem Fühlerglied, hinten viel länger nach unten und vorn fein gerandeten Schläfen, vor allem aber durch die Reduktion der Flügel, die bei allen mir bisher bekannt gewordenen Arten der Untergattung *Trigonodonia* Bernh. vollkommen ausgebildet sind, bei der neuen Untergattung aber auf kurze Lappen unter den Elytren reduziert erscheinen.

Typus subgeneris: *Zyras (Apterygodonia) apterus* nov. spec.

Zyras (Apterygodonia nov. subgen.) apterus nov. spec. (Abb. 1)

Ganz, einschließlich der Fühler, schwarzbraun, die Flügeldecken und die schmalen Hinterränder der Abdominalsegmente ganz wenig heller rotbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine dunkel rötlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß quer-dreieckig, mit nach hinten divergenten Seitenkonturen, verhältnismäßig eng backenartig zum Hals abgerundeten Hinterwinkeln und ziemlich stark vortretendem Vorderteil. Augen verhältnismäßig klein, flach gewölbt, mit den Seitenkonturen des Kopfes vollkommen verrundet, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwa so groß wie die Länge des zweiten Fühlergliedes. Schläfen hinter den Augen, vom Augenhinterrand über die nach hinten divergenten Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen, nur so lang wie der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser. Oberseite des Kopfes leicht abgeflacht, der Vorderteil der Stirn zwischen den Fühlereinlenkungsstellen etwas beulenartig vortretend. Oberfläche des Kopfes auf kräftig und dicht rundnetzmaschig

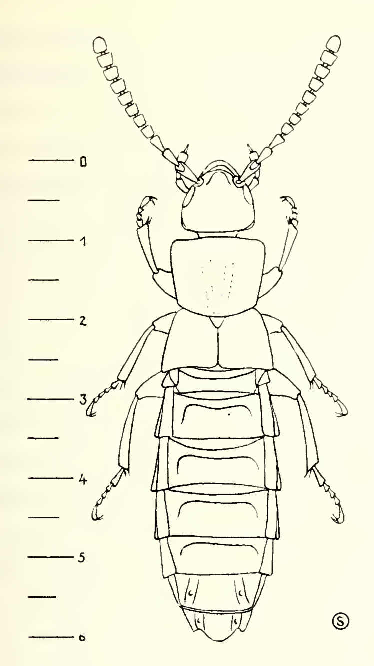


Abb. 1: *Zyras* (*Apterygodonia* nov. subg.) *apterus* nov. spec.
– Halbschematisches Habitusbild –
Maßstab in Millimetern

mikroskulptiertem, daher nur schwach glänzendem Grunde fein und ziemlich weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte etwa so groß wie jene der einzelnen Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa zwei- bis dreimal so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine helle, spärliche, nach vorn außen gestellte Behaarung.

F ü h l e r ziemlich lang und kräftig, zurückgelegt fast den Hinterrand der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied lang und kräftig keulenförmig, etwa dreimal länger als vor dem Ende breit, seine Oberseite zur Aufnahme der Basis des nächsten Gliedes beim Zurücklegen der Fühler ein Stück ausgerandet; zweites Glied halb so stark und halb so lang wie das erste Glied, leicht gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmig, etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; drittes Glied nur ganz wenig länger und an seinem Ende etwas breiter als das zweite Glied, gleichfalls gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmig, auch etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; viertes Glied von zwei Dritteln der Länge des dritten Gliedes, ganz wenig stärker als das Ende dieses Gliedes, noch deutlich etwas länger als breit; die folgenden Glieder kaum an Länge und ganz wenig an Breite zunehmend, so daß schon das fünfte Glied ganz leicht quer, das zehnte Glied um etwa ein Drittel breiter als lang erscheint; Endglied kurz, an der Basis etwas schwächer als das vorletzte Glied, nur wenig länger als dieses Glied,

zum Ende abgerundet. Alle Glieder mit längeren, feinen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer äußerst feinen, dunklen, dichten Pubeszenz bekleidet.

H a l s s c h i l d im Gesamtumriß quer-verkehrt-trapezoidal, sein Vorderrand fast gerade abgestutzt, seine größte, in der Querlinie unmittelbar hinter den ganz eng abgerundeten Vorderwinkeln liegende Breite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge und um ebensoviel größer als die größte Kopfbreite, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite fast geradlinig nach hinten ziemlich konvergent und mit dem nach hinten nur schwach konvexen Hinterrande sehr deutliche, allerdings sehr stumpfwinkelige Hinterecken bildend. Oberseite abgeflacht, mit der Andeutung eines ganz flachen Eindruckes an den Seiten vor den Hinterwinkeln und mit Spuren von zwei zueinander parallelen, schmalen, von einem kleinen basalen Quereindruck ausgehenden, äußerst seichten, Längsfurchen ähnlichen Längseindrücken jederseits der Mittellängslinie, wodurch diese eine Spur längswulstig betont erscheint. Oberfläche so wie jene des Kopfes auf dicht und kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber hier fast ganz glanzlosem Grund in der Anordnung ähnlich wie der Kopf, aber nur halb so stark, in der Grundskulptur nur schwer erkennbar punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, feine, spärliche, quer gelagerte Behaarung, in den Vorder- und Hinterwinkeln sowie an den Seitenrändern stehen einzelne längere, dunkle Haare.

S c h i l d c h e n sehr klein, feinst querwellig mikroskulptiert, fast glatt und glänzend.

F l ü g e l d e c k e n im Gesamtumriß stark quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten etwas divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite etwas geringer als die größte Halsschildbreite, ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den eng abgerundeten Hinterwinkeln beinahe um ein Viertel größer als die Schulterbreite, ihre Schulterlänge aber um etwa ein Viertel, ihre Nahtlänge gar um etwa die Hälfte kleiner als die Halsschildmittellänge. Oberfläche wie jene des Vorderkörpers auf dicht und kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem, fast ganz glanzlosem Grund in der Anordnung ähnlich wie der Halsschild, aber ganz wenig stärker und leicht körnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, feine, spärliche, nach hinten außen gelagerte Behaarung, an den Schultern steht je ein längeres, dunkles Haar.

F l ü g e l bei allen mir bisher vorgelegenen Stücken auf kurze Lappen unter den Elytren reduziert.

A b d o m e n gestreckt, fast parallelseitig, an der Basis nur ganz wenig schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen

nach hinten zunächst ganz wenig divergent und nach der Mitte der Abdominallänge etwas stärker konvergent, Abdomen daher zum Ende etwas zugespitzt. Pleurite und Epipleurite gut entwickelt, das Abdomen daher kräftig gerandet erscheinend. Die vier ersten freiliegenden Tergite an ihren Basen mit je einer ziemlich tiefen Querfurche, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande, trotz der starken Reduktion der Hautflügel, mit einem deutlichen, hellen Hautsaume. Oberfläche der Tergite auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, ziemlich stark glänzenden Grund, auf den vorderen Tergiten etwas dichter und kräftiger, nach hinten zu immer weitläufiger und feiner werdend, die beiden letzten Tergite nur ganz vereinzelt punktiert. In den Punkten inseriert eine helle, feine, gerade nach hinten gelagerte Behaarung, an den Hinterrändern der Tergite, an den hinteren Pleuriten und am Abdominalende stehen einzelne, längere dunkle Borstenhaare.

B e i n e wie bei den Arten der Untergattung *Trigonodonia* Bernh. gebildet, die Vordertarsen viergliederig, die Mittel- und Hintertarsen fünfgliederig, die Hintertarsen fast so lang wie die Hinterschienen, ihr erstes Glied fast so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Beim M ä n n c h e n zeigt das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an den Seiten jederseits eine in ihrer Mitte einen gröberen Borstenpunkt tragende Schrägfalte, wobei beide Schrägfalten nach hinten ziemlich stark divergieren. Das achte (sechste freiliegende) Tergit zeigt jederseits eine ähnliche, aber schwächere, gleichfalls in ihrer Mitte einen gröberen Borstenpunkt tragende Längsfalte, wobei aber diese beiden Falten zueinander und zur Körperlängsachse parallel gerichtet sind. Der Hinterrand dieses Tergites ist äußerst fein gezähnelt.

L ä n g e : 6 mm.

Von der auffallenden neuen Art liegen mir einige wenige Stücke vor, die vor vielen Jahren von meinem lieben, schon heimgegangenen Freunde Prof. Dr. H. Eidmann gelegentlich seiner Studienreise nach West- und Zentral-Afrika auf der im Golf von Guinea gelegenen Insel Fernando-Poo aufgefunden und meiner Sammlung gewidmet worden waren. Diese Tiere waren auch seinerzeit von meinem lieben, gleichfalls schon heimgegangenen Freunde Dr. M. Bernhauer studiert und als an sich neue und einer neuen Untergattung zugehörige Art erkannt worden. Von ihm war auch damals der Name der neuen Untergattung vorgeschlagen worden.

Da die eben beschriebene neue Untergattung und Art der schon seinerzeit bekannt gemachten Untergattung *Trigonodonia* Bernh. außerordentlich nahe steht, mußten selbstverständlich auch die mir bisher bekannt gewordenen Arten dieser Untergattung in den Kreis der Studien über die Verwandt-

schaften der neuen Untergattung *Apterygodonia* m. mit einbezogen werden. Die Ergebnisse dieser neuerlichen Untersuchungen und Studien konnten in einer neuen Übersichtstabelle der mir bisher bekannt gewordenen Arten der Untergattung *Trigonodonia* Bernh. zusammengefaßt werden, die in der Zukunft das Auseinanderhalten dieser Arten etwas erleichtern möge.

Übersicht über die mir bisher bekannt gewordenen Arten des Subgenus *Trigonodonia* Bernh. der Großgattung *Zyras* Steph.

1 (10) Oberfläche der Flügeldecken fast spiegelglatt und stark glänzend, ohne oder nur mit einer mikroskopischen, schwer erkennbaren, erst bei sehr starker Vergrößerung und im konzentrierten Lichtfleck sichtbar werdenden Mikroskulptur; ohne Punktierung oder nur mit einzelnen, weitläufig angeordneten Punkten besetzt.

2 (5) Halsschild bis zu den Seitenrändern fast gleichmäßig flach gewölbt, seine Seiten vor den Hinterwinkeln nicht oder nur äußerst schwach, nur gerade noch erkennbar niedergedrückt.

3 (4) Etwas kleinere und zartere Art. Halsschild an den Seitenrändern jederseits vor den Hinterwinkeln ohne Spur eines Eindruckes, seine Hinterwinkel vollkommen und breit abgerundet, seine Oberfläche auf glattem, glänzendem Grunde mit einigen ungleichmäßig angeordneten Punkten besetzt. Flügeldecken auf glänzend glattem Grunde weitläufig mit einzelnen, ziemlich kräftigen Punkten besetzt. – Beim ♂ trägt das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens an den Seiten je einen kräftigen, gekrümmten Dorn, welcher fast den Hinterrand des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites erreicht. Das siebente und achte (fünfte und sechste freiliegende) Tergit trägt einige Körnchen. – Ganz gelbrot, das Abdomen etwas dunkler schwarzbraun. – Länge: 4,5–5 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Ruindi) bekannt geworden.

ruindiensis Bernh.
Rev. Zool. Bot. Afr., XXXII, 1939, p. 231.

4 (3) Etwas größere und kräftigere Art. Halsschild an den Seitenrändern vor den Hinterwinkeln mit einem ganz schwachen Eindruck, seine Hinterwinkel stumpfwinkelig angedeutet, seine Oberfläche spiegelglatt und glänzend, ohne jegliche Punktierung. Flügeldecken gleichfalls ohne jegliche Punktierung, spiegelglatt und glänzend. – Beim ♂ ist das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens in der Mitte seines Hinterrandes etwas stumpfwinkelig verlängert und trägt neben dem Seitenrande einen mäßig langen, spitzen, schwach nach unten gekrümmten Stachel. Das sechste (vierte freiliegende)

Tergit trägt in der Mitte vor dem Hinterrand ein kleines Höckerchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit einen kräftigen, fast die ganze Tergitfläche durchziehenden Mittellängskiel, das achte (sechste freiliegende) Tergit ist an seinem Ende abgerundet. – Ganz rötlichgelb, der Kopf und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens meist dunkel schwarzbraun. – Länge: 5,5–6 mm. – Aus Ostafrika bekannt geworden (Panganifälle).

panganianus Bernh.
Ann. Mus. Nat. Hung., XIII, 1915, p. 178.

5 (2) Halsschild an den Seitenrändern vor den Hinterwinkeln jederseits mit einem mehr oder weniger langen, aber stets ziemlich tiefen Schrägeindruck oder gar längs dem ganzen Seitenrand und teilweise auch längs dem Hinterrande tief und hohlkehlenartig oder rinnenförmig ausgehöhlt.

6 (7) Halsschild längs dem ganzen Seitenrand und längs dem größten Teile des Hinterrandes tief hohlkehlenartig oder rinnenförmig ausgehöhlt, seine Vorder- und Hinterwinkel abgerundet, seine Oberfläche spiegelglatt und glänzend, ohne jede Punktierung. Flügeldecken gleichfalls spiegelglatt und glänzend, aber mit einigen Punkten besetzt. – Beim ♂ trägt das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens jederseits ein großes, über den Hinterrand vorragendes Höckerchen, das siebente und achte (fünfte und sechste freiliegende) Tergit zeigt keine besonderen Auszeichnungen. – Ganz einfarbig rötlichgelb. – Aus dem Kongo-Gebiet (Bas-Uele, Koteli; Haut-Uele, Manda; Uele, Dungu) bekannt geworden.

bicallosus Bernh.
Wiener Ent. Zeitg., XLVII, 1930, p. 127.

7 (6) Halsschild an den Seitenrändern jederseits vor den Hinterwinkeln nur mit einem mehr oder weniger langen, aber stets ziemlich tiefen Schrägeindruck.

8 (9) Etwas größere und kräftigere Art. Halsschild stark quer, seine größte Breite um etwa die Hälfte größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen flach konvex nach hinten nur wenig verengt, mit vollkommen abgerundeten Hinterwinkeln, an den Seiten mit einem langen, fast bis zum vorderen Drittel reichenden Schrägeindruck, seine Oberfläche spärlich punktiert. – Beim ♂ ist das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens in der Mitte als stumpfer Zahn etwas verlängert, seine Seiten tragen jederseits je einen kräftigen, den Hinterrand des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites aber

nicht erreichenden Dorn. Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit trägt vor der Mitte des Hinterrandes ein breites, stumpfes Höckerchen, das achte (sechste freiliegende) Tergit ist mit einigen Körnchen besetzt. – Lebhaft dunkel-gelbrot, der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens schwarzbraun. – Länge: 6–6,5 mm. – Von Sierra Leone (Newton) bekannt geworden.

Hargreavesi Bernh.
Wiener Ent. Zeitg., XLVII, 1930, p. 128.

9 (8) Etwas kleinere und zartere Art. Halsschild weniger stark quer, seine größte Breite nur um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen fast geradlinig und ziemlich kräftig nach hinten zu den stumpfwinkeligen Hinterwinkeln verengt, an seinen Seiten jederseits nur mit einem kürzeren, nur bis etwa zur Mitte reichenden Schrägeindruck, seine Oberfläche kaum punktiert. – Die Sexualauszeichnungen des ♂ sind noch unbekannt. – Ganz bräunlich-rötlichgelb, der Kopf schwarzbraun, die Flügeldecken und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens dunkelbraun. – Länge: 3,5–4 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Haut-Uele, Yebo Moto) bekannt geworden.

subglaber Bernh.
Wiener Ent. Zeitg., XLVII, 1930, p. 129.

10 (1) Oberfläche der Flügeldecken sehr deutlich, mehr oder weniger dicht und kräftig rundnetzmaschig, mitunter sogar etwas rauh mikroskulptiert, dadurch höchstens mit schwachem Fettglanz, oder mehr oder weniger stark matt bis vollkommen matt und glanzlos.

11 (16) Oberfläche des Halsschildes stark glänzend, glatt, auf spiegelglattem Grunde fast ohne jede Mikroskulptur und nur ganz vereinzelt punktiert.

12 (13) Halsschild stärker quer, seine größte Breite um etwas mehr als um ein Drittel größer als seine Mittellänge, seine Seiten vor den Hinterwinkeln nur mit einem äußerst schwachen und undeutlichen Schrägeindruck jederseits, dort niemals mit einem tiefen und langen Schrägeindruck, seine Oberseite normal und ziemlich stark gleichmäßig gewölbt, an den Seiten niemals auffallend verflacht. – Beim ♂ ist das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens in der Mitte seines Hinterrandes leicht ausgebuchtet und trägt neben dem Seitenrand jederseits je einen mäßig langen, spitzen, schwach gekrümmten Stachel. Das sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Tergit zeigt keine besonderen Auszeichnungen, das achte

(sechste freiliegende) Tergit ist an seinem Ende gerade quer abgestutzt. – Ganz rötlichgelb, der Kopf und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens dunkel schwarzbraun. – Länge: 5,5 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Moyen-Kwilu, Leverville) bekannt geworden.

Vanderijisti Bernh.
Arch. Naturgesch., XCII, 1926 (1928), p. 22.

13 (12) Halsschild schwächer quer, seine größte Breite höchstens um etwa ein Viertel oder nur um ganz wenig mehr als um ein Viertel größer als seine Mittellänge, seine Seiten vor den Hinterwinkeln entweder auch nur mit einem äußerst schwachen Schrägeindruck jederseits, aber dann an den Seiten ziemlich auffallend und breit verflacht oder mit einem sehr tiefen, geraden, fast bis zu den Vorderwinkeln reichenden Schrägeindruck.

14 (15) Seiten des Halsschildes vor den breit abgerundeten Hinterwinkeln nach hinten sehr stark ausgebuchtet verengt, dort nur mit einem äußerst schwachen Schrägeindruck, die stark gerundet erweiterten Seiten davor ziemlich auffallend und breit verflacht, so daß der Halsschild im ganzen nur sehr flach gewölbt erscheint. Der Vorderrand des Halsschildes ist einfach und normal gebildet, seine Basis trägt vor der Mitte des Hinterrandes ein schwaches Grübchen. – Die Sexualauszeichnungen des ♂ sind noch unbekannt. – Ganz rötlichgelb, der Kopf und das Abdominalende dunkler braun. – Länge: 6,5 mm. – Aus Angola (Luimbale, Mt. Moco) bekannt geworden.

luimbalensis Bernh.
Novitates Zoologicae, XXXIX, 1936, p. 263.

15 (14) Seiten des Halsschildes vor den stumpfwinkeligen Hinterecken nach hinten nur sehr schwach ausgebuchtet verengt, dort mit einem sehr tiefen, geraden, fast bis zu den Vorderwinkeln reichenden Schrägeindruck, der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte etwas querkantig erhoben, die Mitte der Halsschildscheibe mit zwei quergestellten Grübchen. – Die Sexualauszeichnungen des ♂ sind noch unbekannt. – Bräunlich-rötlichgelb, der Kopf etwas dunkler, die Mitten des sechsten und siebenten (vierten und fünften freiliegenden) Segmentringes des Abdomens dunkel braunschwarz. – Länge: 6–6,5 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Elisabethville) bekannt geworden.

bifoveolatus Bernh.
Wiener Ent. Zeitg., XLVII, 1930, p. 130.

16 (11) Oberfläche des Halsschildes so wie jene der Flügeldecken sehr deut-

lich, mehr oder weniger dicht und kräftig rundnetzmaschig, mitunter sogar etwas rauh mikroskulptiert, dadurch gleichfalls höchstens mit schwachem oder nur fettigem Glanz, oder mehr oder weniger stark matt bis vollkommen matt und glanzlos.

17 (18) Halsschild schwächer quer, seine größte Breite höchstens um ein Viertel oder nur um ganz wenig mehr als ein Viertel größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen nach hinten stärker konvergent. – Die Sexualauszeichnungen des ♂ sind noch unbekannt. – Ganz rötlichgelb, der Kopf schwarzbraun, die Fühler und Beine hell rötlichgelb. – Länge: 5 mm. – Aus Ostafrika (Pugu) bekannt geworden.

puguanus Bernh.
Arch. Naturgesch., XCII, 1926 (1928), p. 23.

18 (17) Halsschild viel stärker quer, seine größte Breite um mindestens ein Drittel, öfter sogar um etwas mehr als um ein Drittel größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen nach hinten viel schwächer konvergent.

19 (20) Seiten des Halsschildes längs den Seitenrändern jederseits mit einem sehr tiefen, breiten und langen, bis zu den Vorderwinkeln reichenden Längseindruck, so daß die Halsschildseiten der ganzen Länge nach geradezu tief und breit längsrinnig-hohlkehlig ausgehöhlt erscheinen. – Beim ♂ ist das dritte (erste freiliegende) Tergit seitlich in zwei lange, dünne, fast gerade, nach hinten leicht divergierende Stacheln ausgezogen, welche den Hinterrand des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites erreichen. Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit trägt vor dem Hinterrand einen kräftigen Mittellängskiel, das achte (sechste freiliegende) Tergit ist leicht gekörnt. – Ganz rötlichgelb, der Kopf und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens dunkler braun, Fühler rotbraun, ihre Wurzel und die Beine hell rötlichgelb. – Länge: 7,5–8 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet bekannt geworden (Kasai).

triangularis Bernh.
Arch. Naturgesch., XVII, 1926 (1928), p. 24.

20 (19) Seiten des Halsschildes längs den Seitenrändern jederseits mit einem stärkeren, tieferen oder flacheren, seichteren Schrägeindruck, der aber von den Hinterwinkeln nur höchstens bis zur Mitte des Seitenrandes reicht. Die Umgebung der Vorderwinkel ist abgeflacht oder flach gewölbt.

21 (22) Größere und kräftigere Art von mindestens 8 mm Länge. Halsschild

stärker quer, seine größte Breite um etwas mehr als um ein Drittel größer als seine Mittellänge. Die Schrägeindrücke jederseits längs den hinteren Hälften der Seitenränder sind nur sehr seicht und flach. Oberfläche des Halsschildes auf fein mikroskulptiertem, etwas fett glänzendem Grunde fein und wenig dicht punktiert, in der Längsmittellinie mit einer feinen Furchenlinie, die vor dem Schildchen in einem kleinen Grübchen endet, davor jederseits mit je einem stärkeren Grübchenpunkt. – Beim ♂ trägt das siebente (fünfte freiliegende) Tergit am Hinterrand eine Querreihe kräftiger Grübchenpunkte, das achte (sechste freiliegende) Tergit ist mit einigen Körnchen besetzt und das letzte Tergit trägt an seinem Hinterrand einige kräftige Zähnchen. – Rötlichgelb, der Kopf und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens dunkelbraun, Fühler rotbraun, ihre Wurzel und die Beine hell rötlichgelb. – Länge: 8–8,5 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Haut-Uele, Moto) bekannt geworden.

glaber Bernh.
Arch. Naturgesch., XCII, 1926 (1928), p. 23.

22 (21) Kleinere und zartere Art von höchstens 6 mm Länge. Halsschild schwächer quer, seine größte Breite nur um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge. Die Schrägeindrücke jederseits längs den hinteren Hälften der Seitenränder sind ziemlich stark und tief. Oberfläche des Halsschildes sehr dicht und kräftig mikroskulptiert, fast vollkommen matt und glanzlos, sehr fein und nicht dicht, in der Skulptur nur schwer erkennbar punktiert, in der Längsmittellinie mit einer feinen Furchenlinie, die vor dem Schildchen in einem kleinen Quereindruck endet, davor jederseits mit je zwei stärkeren Grübchenpunkten. – Beim ♂ trägt das dritte (erste freiliegende) Tergit des Abdomens seitlich je einen geraden Dorn, der sich gegen die Tergitfläche verbreitert. Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit trägt ein Höckerchen vor der Mitte des Hinterrandes. Das achte (sechste freiliegende) Tergit ist mit einigen Körnchen besetzt. Das letzte Sternit trägt in der Mitte seines Hinterrandes zwei stumpfe Zähne. – Schmutzig-rötlichgelb, der Hinterteil des Kopfes und das sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Tergit des Abdomens braun, Fühler und Beine heller rötlichgelb. – Länge: 6 mm. – Aus dem Kongo-Gebiet (Haut-Uele) bekannt geworden.

subopacus Bernh.
Wiener Ent. Zeitg., XLVII, 1930, p. 131.